

# Ernährungs- und Verbraucherfragen

Mitgeteilt vom Kriegsausschuß für Konsumenten-Interessen Bezirksausschuß Leipzig

### Die leidige Kartoffelfrage

In der Bevölkerung macht sich eine große Unruhe darüber geltend, daß in der letzten Woche die Kartoffelzufuhren nach Leipzig sich sehr bedeutend verringert haben. Der Kriegsausschuß für Konsumenten-Interessen führt die knappere Zufuhr vor allen Dingen darauf zurück, daß vor dem 15. Juni die Landwirte mit dem Verkauf von Kartoffeln zurückhielten, weil zu dem genannten Zeitpunkt wieder einer der unglücklichsten Zuschlüge zu den Preisen in Kraft trat. Bisher ist jedesmal bei dem Inkrafttreten solcher vorher bestimmter Preiszuschläge eine Knappheit in den Kartoffelzufuhren eingetreten. Offensichtlich zieht das Reichskriegsernährungsamt aus dieser unbestreitbaren Tatsache die nötigen Folgerungen und läßt sich für das kommende Erntejahr auf steigende Preise nicht wieder ein. Im Gegenteil würden in dieser Zeit entsprechend der geringeren Güte der Kartoffel Preisabschläge sicher ihre günstige Einwirkung auf den Kartoffelmarkt nicht verfehlt haben. Dazu kommen die leidigen Ausführungsverbote der über tausend Einzelverbände, wie wir sie in den preußischen Landratsämtern um. haben.

Wie wir vernahmen, hat auch der Rat der Stadt Leipzig sich mit einem Telegramm an das Reichskriegsernährungsamt gewandt und um sofortige Aufhebung aller Ausfuhrverbote erachtet. Dem Bezirksausschuß Leipzig für Konsumenten-Interessen war bekannt geworden, daß in einzelnen Bezirken in Thüringen noch reichliche Kartoffelvorräte vorhanden sind und daß dieselben sogar der Gefahr des Verderbens ausgesetzt seien, weil auch da Ausfuhrbeschränkungen bestehen. Der Rat der Stadt Leipzig ist sofort in dringlichster Weise bei den betreffenden Behörden vorstellig geworden, so daß zu erhoffen ist, daß ein Teil der Vorräte für Leipzig freigegeben wird. Immerhin darf in der Gegenwart nicht außer Betracht gelassen werden, daß in anderen Jahren Ende Juni kaum noch alte Kartoffeln gekauft worden sind. Auch der Kriegsausschuß für Konsumenten-Interessen bittet dringend, diesen Verhältnissen durch eine recht besonnene Haltung Rechnung zu tragen. Da in diesem Jahre der Anbau von Frühkartoffeln besonders stark betrieben worden ist, so erhoffen wir dadurch eine recht baldige Besserung der Lage, obgleich auch hierbei nicht außer Betracht gelassen werden darf, daß der große Kartoffelbedarf durch Frühkartoffeln keinesfalls gedeckt werden kann.

Der Gemüseverkauf des Kriegsausschusses für Konsumenten-Interessen im Aufschlagerischen Gemüsehof nimmt einen erfreulichen Fortgang. In der kommenden Woche treffen bereits einige Waggons chemischen Wirkstoffes ein, auch werden sich die Zufuhren in Möhren, Kohlrabi, Schoten und Gurken weiter heben. Auch Rischen und Erdbeeren werden reichlicher ermarktet. Da die Zufuhren von der Gerechtigkeit der Waggons abhängen, so kann der Tag und die Stunde nicht immer rechtzeitig bekanntgegeben werden, doch legt der Kriegsausschuß Wert darauf, eine mögliche Gleichmäßigkeit zu sichern. — Für die benötigten Beeren- und Pilzernte ist es dem Kriegsausschuß gelungen, sich eine große Anzahl von Einkäufern im Vogtlande, im Erzgebirge, in Bayern und in Schlesien zu sichern, so daß auch darin erhebliche Zufuhren erwartet werden. — Auch außerhalb hat die neue Einrichtung Aufsehen erregt. Verschiedene sächsische Gemeinden haben sich an den Kriegsausschuß gewandt und um Ueberlassung von Gemüse mengen gebeten. Dem Verlangen wird entsprochen werden, aber nur insoweit, als die Lage des Leipziger Rohrwirtschaftsmarktes die Abgabe gestattet.

### Margarine-Verkauf

Infolge der Neuregelung der Margarineverteilung für das ganze Deutsche Reich ist dem Rat der Stadt Leipzig endlich die Möglichkeit gegeben gewesen, eine planmäßige Verteilung der zur Verfügung stehenden Margarine einzuführen. Dadurch werden vor allen Dingen die Anmietungen vor den Margarineböden voraussichtlich vom 27. Juni ab verschwinden, und es wird eine gerechte Verteilung auf Grund des Bestellmarkensystems gewährleistet sein. Diese Neuregelung ist entschieden zu begrüßen, auch wenn auf die einzelne Karte zunächst nur 50 Gramm in der Woche entfallen. Leider ist der Nutzen, der den Kleinhändlern an dem Verkauf erwächst, ein so außerordentlich bescheidener, daß verschiedene Kleinhändler sich entgegen ihrem dem Rat der Stadt Leipzig eingegangenen Verpflichtungen geweigert haben, Vorausbestel-

lungen von Margarine anzunehmen. Wir weisen die Verbraucher darauf hin, daß diejenigen Kleinhändler, bei denen ein käufliches Verkaufsschild aushängt, unter allen Umständen verpflichtet sind, Vorausbestellungen anzunehmen, und daß sie sich nicht abzuweisen lassen brauchen. Andererseits möchten wir auch den Kleinhändlern empfehlen, die eingegangenen Verpflichtungen zu halten. Wir wir hören, sind Schritte unternommen, um den Verdienst beim Verkauf der Margarine etwas zu erhöhen. Diejenigen Kleinhändler, die jetzt ihre Verpflichtungen nicht innehalten, würden später dann auch nicht an dem höheren Nutzen teilnehmen können.

### Abnahme von Fleischmarken

Wiederholt eingegangene Beschwerden haben erkennen lassen, daß über die Abgabe von Fleischmarken noch vielfach irrümliche Auffassungen verbreitet sind. Wir weisen daher darauf hin, daß bei der Entnahme von Fleisch nie ein höherer Betrag an Marken gefordert werden darf, als das Gewicht des Fleisches ausmacht, bei einem Pfund Fleisch mit eingewachsenen Knochen mithin nur 4 Marken zu 100 Gramm ohne Knochen oder 125 Gramm mit Knochen.

### Obst- und Einmache-Kursus

Bei allen Gemüse- und Obstverkäufen hat preisverteuern immer gewirkt, daß sie schnell dem Verderben unterliegen und leicht unansehnlich werden. Aus diesem Grunde sind auch in jedem Jahre nicht unmerkliche Mengen verdorben. Da damit in der gegenwärtigen Zeit unerschöpfbare Ernährungsmittel verlorengehen würden, so wird der Bezirksausschuß Leipzig für Konsumenten-Interessen demnächst einen Einkoch- und Einmache-Kursus veranstalten, zu dem der bekannte Hauptschreibe Herr Johannes Schneider, Leipzig-Marienbrunn, gewonnen worden ist. Vor allen Dingen soll Wert darauf gelegt werden, daß breite Bevölkerungsschichten in der Konservierung, Trocknung, im Einkochen, Einmachen und Einkochen belehrt werden, wobei als Ziel gestellt ist, die Verwendung teurer Einkochgläser und Einkochapparate zu vermeiden und sich der einfachen Hilfsmittel, wie sie in jedem Haushalt vorhanden sind, zu bedienen. Näheres wird demnächst mitgeteilt werden.

### Massenhafte Herstellung von Fischkonserven

Die Konservenfabriken haben ein neues Feld für ihre Tätigkeit gefunden! Sie werfen sich plötzlich in großem Umfang auf die Herstellung von Fischkonserven, die bisher im Handel gänzlich unbekannt waren. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dadurch eines der letzten vollwertigen und verhältnismäßig billigen Volksernährungsmittel in großen Massen aus dem Markte gezogen, und daß der Rest erheblich verteuert wird. Aber auch die fertige Fischkonserven wird nun unvorstellbar teuer sein, dafür werden die hohen Viehpreise und Betriebskosten und — die Verdienstabsichten der Hersteller sorgen. Am Beispiele der Herstellung von Fischkonserven für das Meer haben wir gesehen, welche ungeheuren Materialverluste bei dieser Fabrikation erhanden sind, — ein Vorgang, der sich bei den neuen Unternehmungen wiederholt, und der zu einem wahren Raubbau mit den zur Verfügung stehenden Fischmengen führen wird. Weshalb müssen wir fordern, daß das Verbot der Konservenerstellung auf alle gekochten und gedämpften Fischspeisen ausgedehnt wird, und daß die Fische nur wie bisher frisch oder als Räucherware dem mariniert gehandelt werden dürfen. Der Kriegsausschuß für Konsumenten-Interessen hat in diesem Sinne bereits eine Eingabe an die Reichsleitung gerichtet.

### Der Eiermangel

In der Eigentümlichkeit der Ernährung des Vieffleisch, namentlich aber auch der Haushälter, liegt es begründet, daß die Erzeugungskosten der Eier nicht in dem Maße gestiegen sind, wie diejenige anderer tierischer Produkte. — Hühner sind Omnivoren, sie leben von tierischer wie von pflanzlicher Nahrung. Die meisten der in Deutschland gezogenen Hühnerassen bedürfen aber an Nahrung selbstständig durch Sammeln von Futterstoffen, die von keinem anderen Haustier ausgenutzt werden, von Samen, Körnern, Schneiden usw., wie sie Hopfen, Weizen, Getreide und Wiesen bieten. In hohen Produktionskosten können daher zur Begründung des Eiermangels und der Preistreiber nicht geltend gemacht werden. An eine Zurückhaltung der Eier durch die Landwirtschaft darf gleichfalls nicht in dem Maße gedacht werden, wie das im allgemeinen geschieht. Die Ursachen unseres Eiermangels sind vielmehr im Ausbleiben des größten Teils des Eierimports zu suchen, dessen wir uns vor dem Kriege erfreuten.

Leider ist auch ein Zurückgehen der Vieffleischhaltung zu verzeichnen; der Fleischmangel hat zu einem weitgehenden Abschichten der Hühner geführt. Umfangreich ist zudem die deutsche Vieffleischhaltung nur in landwirtschaftlichen Klein- und Zwergbetrieben gewesen. Das größere landwirtschaftliche Unternehmen hat sich von jeder vor einer weitgehenden Ausgestaltung der Vieffleischhaltung geseht, da der Besitzer des landwirtschaftlichen Großbetriebes durch die Mannigfaltigkeit und Verschiedenheit seiner Betriebsmittel meist in dem Maße in Anspruch genommen ist, daß ihm die gründliche Wahrnehmung einer umfangreichen Vieffleischhaltung nicht möglich ist. Bei der bestehenden Fleischknappheit braucht es nicht wunderzunehmen, daß die Tiere ein außerordentlich begehrt Artikel geworden und beständig im Preise gestiegen sind. Um zu verhindern, daß Eier einsamlet und der Allgemeinheit entzogen oder daß sie unter der Hand von solchen Verbrauchern zusammengekauft werden, die „Bezeichnungen“ besitzen, erscheint es doch noch angebracht, nicht nur die Verteilung der Eier zu regeln, sondern auch die der Inlandsproduktion zu regeln und die marktmäßige Abgabe, aber für das ganze Reich, zu fordern.

### Woher der Milchmangel?

Es wird in letzter Zeit an den verschiedensten Orten über Milchmangel geklagt. Das ist gerade jetzt, wo die Weiden im höchsten Grünsich sind, eine gewiß auffällige Erscheinung. Aber man braucht sich nicht darüber zu wundern, wenn man eine Neuerung eines vorläufigen Banernsohnes hört, die dieser Tage viel die Meisten in der Schweigehaltung aus, daß bald der Frieden wiederhergestellt werden möge. Auf den Einwand, daß der Kriegszustand für die Landwirtschaft Vorteile bringe, besonders aber, daß die Landbevölkerung vollumfänglich zu leben habe und in Butter und in Fett schwimme, gab er zur Antwort, daß er in seiner Urlaubszeit noch keine Butter zu essen bekommen habe. Den erbaunten und ungläubigen Zuhörern diente er mit der Aufklärung, daß sein Vater sämtliche Milch an die Ferkel verfüttere. Bei dem Preislaube der letzteren sei das das rentabelste Geschäft. Im Augenblick hätte sein Vater einen Bestand von 90 Ferkeln. Da die Milch ein vorzügliches Ferkelfuttermittel sei, so sei der Geldaufschlag in kürzester Frist erreicht. Wenn auch nicht alle Bauern die Ferkelzucht so intensiv betreiben, wie es nach vorstehender Erzählung der Fall ist, so hat die Ferkelzucht doch einen starken Anteil an der noch immer andauernden Milchknappheit.

### Marmeladen- und Kunsthonigpreise

Marmeladenhöchstpreise bestehen seit dem 14. Dezember 1915, aber die feinen Sorten sind bei dieser Verordnung ausgenommen. Es war es den Produzenten leicht, auch das Rohmaterial für geringere Sorten der Höchstpreisfestsetzung zu unterziehen; sie betrieben die daraus gewonnenen Marmeladen als erste Sorte. Die billigeren Marmeladen begannen vom Markt zu verschwinden, die feinen Sorten wurden zu ungewöhnlich hohen Preisen gehandelt. Nach der Kunsthonig besteht wie ein guter Teil dieser feinen Marmeladen aus Rohmaterial, das nicht annähernd den Preis von 1 Mk für 0,5 Kilogramm Kunsthonig rechtfertigt; Sachverständige schätzen seine Herstellungskosten auf 28 bis 34 Pf. für 0,5 Kilogramm. Ein Höchstpreis für Kunsthonig von 30 Pf. für 0,5 Kilogramm, sowie die Ersetzung der Marmeladen 1. Sorte durch eine entsprechende Erweiterung der Höchstpreisverordnung vom 14. Dezember 1915 ist unerlässlich und durch eine Eingabe des Kriegsausschusses für Konsumenten-Interessen an das Reichsamt des Innern beantragt worden.

### Ergebnis der Hamsterkontrolle

Der Vorwurf des Hamstern wird von landwirtschaftlicher Seite besonders oft gegen bäuerliche Haushalte erhoben. Demgegenüber sei hier mitgeteilt, zu welchem Ergebnis die Verwaltung Kölns gelangte, als sie den Bestand an Nahrungsmitteln in Haushaltungen aufnahm. Insgesamt wurden 5052 Kilogramm Zucker und 2118 Kilogramm Fleisch und Wurst in 1855 Haushaltungen vorgefunden. In der Marienburgstraße hat man die größten Nahrungsmittelmengen gefunden, sie beliefen sich auf 555 Kilogramm Zucker und 279 Kilogramm Fleischwaren und verteilten sich auf 31 Haushaltungen. In manchen Straßen hat man überhaupt keine Fleischvorräte gefunden, und in der Großen Telegraphenstraße und vor St. Martin erreichten die vorgefundenen Zuckerbestände im Durchschnitt noch nicht 1 Kilogramm auf einen Haushalt. Auch in München sind bei der dortigen Hamsterkontrolle nur sehr wenig Vorräte entdeckt worden. Trotzdem ist eine häufige Prüfung zweckmäßig. Denn ist es aber ein einfaches Gebot der Gerechtigkeit, nun auch auf dem Lande, wo die Schranke aus „natürlichen“ Gründen gefüllt sind, auf die Hamsterjagd zu gehen.

Die gesetzlich vorgeschriebene

# Inventur-Aufnahme

ist in unserem Hause beendet. In unseren umfangreichen Sonder-Abteilungen verfügen wir infolge frühzeitiger Einkäufe über große Waren-Mengen, welche in den bekannten

## vorteilhaften Preislagen

zum Verkauf bereitgestellt sind.

# Modenkauflhaus M. Schneider

Scheff